



Ganshorn b. /
 Gilgenburg
 Kr. Osterode

Ortsplan von Ganshorn (Stand vor 1945)

Durch Mithilfe früherer Bewohner von Ganshorn, wobei besonders die Landsleute Oskar Galka und Walter Gunia zu nennen sind, konnte dieser Ortsplan fertiggestellt werden. Evtl. Berichtigungen oder Ergänzungen bitte melden an Lm. Günther Behrendt, Am Leineufer 15, 3057 Neustadt 1, Telefon (0 50 32) 6 16 14.

Größenangaben: 1925 = 567,7 ha u. 309 Einwohner
1939 = 275 Einwohner

1. Zebrowski, Emil, Landwirt
2. Duhn, August, Bauer
3. Kelm, Emil, Bauer
4. u. 4 a Kuhn, Wilhelm, Bauer
5. Pannek, Rudolf, Bauer
6. Knobloch, Adolf, Bauer
7. Jedanowski, Wilhelm, Bauer
8. Rahn, Hermann, Bauer
9. Prahl, Ernst, Bauer
10. Hube, Wilhelm, Bauer
11. Gunia, Max, Bauer
12. Gozemba, Emil, Bauer
13. Blietschau, Gottfried, Bauer und Bürgermeister
14. Neurath, Wilhelm, Zimmermann
15. Lork, Karoline, Witwe
16. Ladda, Richard, Bauer, Schneidermeister und Altbürgermeister
17. Gorny, Wilhelm, Landwirt und Poststelle
18. Zebrowski, Rudolf, Bauer und Schneidermeister
19. Zebrowski, Johann, Bauer
20. Baumgart, Hermann, Tischlerei – und Familie Ristau
21. Neues Schulgebäude mit Lehrer Dietrich
22. Alte Schule; Langner, Otto, Lehrer
23. Borowski, Gustav, Landwirt
24. E-Werk/Transformator
25. Gazioch, Rudolf, Gastwirt
26. Arbeiterhaus des Restgutes Gebr. Holz; Bewohner:
Schiminski, Johann – Gogga, Johann – Jatzkowski, Gustav –
Piotrowski und Nietz
27. Holz, Otto und Leo, Restgutbesitzer
28. Wirtz, Otto, Bauer
29. Hinz, Adolf, Bauer
30. Konopatzki, Otto, Bauer
31. Zebrowski, Wilhelm, Bauer
32. Duddek, Karl, Bauer
33. Rotzoll, Otto, Bauer
34. Platz, Fritz, Landwirt und Tischler
35. Schimanski, Karl, Stellmacher

36. Kwasny, Emil, Arbeiter
37. Broska, Otto, Bauer
38. Zebrowski, Karl, Bauer – ab 1939: Dorka
39. Lange, Karl, Bauer
40. Gemeindehaus; Bewohner: Zebrowski, Karl, Milchfahrer
41. Sommer, August, Bauer
42. Galka, Gustav, Bauer und Schmiedemeister
43. Zeller (vorm. Zebrowski), Karl, Fahrradmechaniker
44. Gutsschmiede

Nach vorliegenden Aufzeichnungen wohnten in Ganshorn vor 1945 noch nachstehende Familien bzw. Personen: Mallek, Emilie, Witwe – Wierzcholowski, Emma – Lipowski, August, Arbeiter – Witwe Budzinski – Jarnschinski, Hermann, Arbeiter – Winter, Ida, Hausgehilfin und Sohn Erich – Soboschinski, Josef, Arbeiter.

Landsmann Walter Gunia berichtet: Der Dorfkern von Ganshorn bestand aus Alteinwohnern. Die Siedlungen um das Dorf herum wurden 1922 erstellt. Sie entstanden aus dem Ganshorner Gut, vormals Besitzerin Frau Rogalla, und dem Restgut Heft aus Klein Gardienen, Kreis Neidenburg. Das gesamte Dorf war in sich als wirtschaftlich gut zu bezeichnen. Zuständige Bahn und Verladestation war Bergling. Die Einkaufsstätten lagen in der Nähe; hier Gilgenburg und Neidenburg. Ganshorn gehörte zum Kirchspiel Rauschken. Dort befanden sich das Standesamt, die ev. Kirche und vielseitige Einkaufsmöglichkeiten.

Landsmann Oskar Galka berichtet von einer Reise nach Ganshorn: 1987 fuhr ich mit meiner Frau und meinem Bruder in Richtung alte Heimat Ostpreußen. Unseren Camping-Bulli hatten wir mit Lebensmitteln und Geschenken beladen. Zunächst ging die Fahrt von Gütersloh bis Posen (517 km). Dort übernachteten wir auf dem Campingplatz. An den Grenzübergängen hatten wir keine Schwierigkeiten. Am anderen Morgen ging es weiter bis Osterode. Dort blieben wir 5 Tage auf dem Campingplatz am Bismarckturm; landschaftlich sehr schön gelegen, nur die sanitären Anlagen waren sehr schlecht.

Von hier aus unternahmen wir unsere Fahrten in die Umgebung. Wir fuhren über Gilgenburg nach Ganshorn. In Gilgenburg fanden wir nicht mehr viel von der Stadt vor. Am Marktplatz stehen noch einige alte Häuser, allerdings in sehr schlechtem Zustand. Man sieht auch einige Neubauten. Nun fuhren wir weiter in Richtung Ganshorn. Der Bahnhof Bergling existiert nicht mehr, nur eine herrliche Blütenpracht von Lupinen prägt das Bild. In Rauschken, Moschnitz, Lindenau – überall das gleiche ärmliche Bild. Der ehemalige Lindenauer Friedhof ist total verwahrlost. Die alte Gruft und der alte Baumbestand stehen noch. Wir näherten uns Ganshorn – nach 42 Jahren. Dort das jetzige Ortsschild Gasiorowo. An den Dorfstraßen und Wegen hat sich nichts verändert. Die meisten Grundstücke und Häuser sind zerstört und von Sträuchern und Unkraut überwuchert.

Geblieben sind die Häuser von Borowski, die alte Schule, Johann Zebrowski (Schneider), Neurath, Schimanski, Krajewski (jetzt polnische Schule), das Arbeiterwohnhaus von Holz sowie einige Gebäude auf dem Gutshof. Alles andere ist zerstört. Auf dem Gutshof hat man mit dem Neuaufbau begonnen.

Auf unserem ehemaligen Hof wurden wir sehr freundlich empfangen, sogar mit den Worten „man habe auf uns schon einige Jahre gewartet“. Sogleich lud man uns für dieses Jahr ein, dort noch einige Tage Urlaub zu machen. Auf dem Hof ist nur noch unser alter Stall vorhanden. Wohnhaus und Scheune hat man neu aufgebaut. Wir gingen dann noch durch das ganze Dorf, wo wir uns mit einigen Polen sehr freundlich unterhielten. Alte Ganshorner oder überhaupt Deutsche gibt es dort nicht mehr. Viele Kinder umringten unser Auto und waren glücklich über ein paar Süßigkeiten.

Mit Wehmut und Tränen in den Augen fuhren wir dann nach fünf Tagen wieder weg. Nun ging es nach Danzig, der Heimatstadt meiner Frau. Hier blieben wir ebenfalls fünf Tage. Alles in allem waren diese zehn Tage sehr erlebnisreich und werden uns unvergeßlich bleiben.